

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionskämpel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionskämpels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 4. Dezember v. J. dem FML. Wilhelm Freiherrn v. Lebzelttern, Stellvertreter des Präsidenten beim Landes-Militärgerichte in Wien, ferner mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. desselben Monats des zum provisorischen Kammervorsteher bei Sr. k. Hoheit dem Erzherzoge Franz Karl ernannten k. k. Obersten Karl Freiherrn von Neischach die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. Dezember v. J. dem FML. Karl Freiherrn v. Lederer, ad latus des Kommandanten des 9. Armeekorps, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Minister des Innern und der Justiz haben den Urbairialgerichts-Adjunkten Anton Rosemberszky zum Beisitzer und Referenten bei dem Urbairialgerichte erster Instanz zu Sperles ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar Apollinar Schabenleck zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Rzeszow und die Auskultanten: Felician Polanski, Ladislaus Rozanski und Karl Piller, zu provisorischen Gerichts-Adjunkten im Krakauer Ober-Landesgerichtspräsident ernannt.

Der Justizminister hat dem Landesgerichts-Offizial in Lemberg, Vinzenz Wienkowski, zum Justiz-Größten der galizischen Landtafel ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Pisek, Franz Schebek, zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in Serbien.

In Nachfolgendem geben wir die wichtigsten Aktenstücke, in welchen die jüngsten Ereignisse ihren formalen Ausdruck gefunden haben. Der Beschluß der Skupschtina in der Sitzung vom 22. Dez., nachdem der Belgrader Ablegat Mischa Barlowak die Anklageakte gegen den Fürsten Alexander Karageorgiewitsch verlesen, lautet:

„Durchlauchtiger serbischer Fürst Alexander Karageorgiewitsch! Die National-Skupschtina hat im Namen des serbischen Volkes in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den einstimmigen Wunsch der ganzen serbischen Nation ausgedrückt, daß Eure Durchlaucht auf die Würde des Fürsten von Serbien abdiziren und Ihre Macht auf die Skupschtina übertragen möge. Die National-Skupschtina sendet Ihnen eine Deputation aus ihrer Mitte zur Uebergabe dieses Aktes und zugleich zur Ueberreichung des Entsagungsaktes, welchen Eure Durchlaucht unterfertigen möge. Die National-Skupschtina hofft, daß Euer Durchlaucht diese Stimme Ihrer ganzen Nation erhören und dem Glücke, der Ruhe unseres und Ihres Vaterlandes zu Liebe selbstwillig der Regierung entsagen, und sowie Ihnen 1842 die National-Skupschtina die Macht übergab, Sie, durchlauchtiger Fürst, dieselbe jetzt der Skupschtina und durch sie der Nation zurückgeben.“

So proklamirt in der Sitzung der National-Skupschtina, den 10. (22.) Dez. in Belgrad.“

Der erwähnte Entsagungsakt lautet:

„Entsagung des Fürsten. Sowie die serbische Nation, mich im Jahre 1842 zu ihrem Fürsten erwählend, die fürstliche Macht und Würde mir anvertraute, so übergebe ich heute auf das allgemeine Verlangen der Nation der St. Andreasker Skupschtina die ganze Macht und fürstliche Würde, für meine Nation Glück und Gottes Segen erbittend. Alle meine Beamten entbinde ich ihres mir geleisteten Schwures.“

Dieses Aktenstück übergab eine Skupschtina-Deputation dem Fürsten. Gleichzeitig ward der Senat davon benachrichtigt und die Garnisonskommandanten aufgefordert, den Skupschtina-Anordnungen sich zu fügen.

Die Sitzung vom 23. wird um 9 Uhr Vormittags eröffnet. Zwei Deputirte bemerken, daß nicht protokolliert wurde, wie gestern die in den Senat gesandte Deputation die Nachricht brachte, der Senat habe dem Fürsten den Rath ertheilt, abzutreten, der Fürst aber darauf geantwortet, lieber sterben als abdiziren zu wollen.

Ein Senatschreiben, vom 11. (23.) Dezember datirt, Nr. 1641, lautet:

„An die National-Skupschtina! Der Senat stimmt in Folge des Berichtes an die National-Skupschtina vom Gestrigen Nr. 51 ihrem Beschlusse von demselben Datum bei, daß Fürst Alexander Karageorgiewitsch auf die Würde des Fürsten von Serbien abdiziren und daß der Senat seine Stimme mit der Stimme der Nation vereinigen und trachten möge, daß der Fürst dem Wunsche der Nation entspreche. — Der volle Senat begab sich gestern zu Sr. Durchlaucht und bat sie mit lebhaften Vorstellungen, dem Wunsche der Nation zu genügen und die Abdikation auf die Fürstwürde zu beschließen, mit dem Beisage, daß der ganze Senat, mit der Nation dieselbe Meinung theilend, dasselbe von ihm verlange; worauf der Fürst antwortete, er könne unmöglich bis heute Früh die Abdikation geben.“

Hierauf beschließt die National-Skupschtina einstimmig, den Fürsten Alexander Karageorgiewitsch seiner Würde zu entsetzen und erklärt ihn verlustig der Gewalt, die ihm die Nation 1842 anvertraute. Die Skupschtina beschließt über diese Entsetzung einen Akt zu redigiren, der durch die Deputirten bestätigt und gefertigt wurde, und dieser Akt lautet so:

„Entsagungsakt. Die National-Skupschtina beschließt und proklamirt im Namen der Nation: daß Fürst Alexander Karageorgiewitsch von der Würde eines Fürsten von Serbien entsetzt (sbaci) und von diesem Augenblicke so betrachtet werde, als habe er jede Macht verloren, und daß diese auf die National-Skupschtina übergegangen sei. So bekräftigt und publizirt in der Sitzung der National-Skupschtina, den 11. Dezember 1858 in Belgrad.“

So ward der Fürstenthum erledigt und die Skupschtina beschloß sogleich, den Fürsten Milosch Obrenowitsch zur Würde des Fürsten von Serbien mit Nachfolgerechten zu erheben, welche ohnedieß der Familie Obrenowitsch laut dem Ustav zukommen. Der Akt hierüber lautet folgendermaßen:

„Erhebungsakt (wospostawljnja) des Milosch Obrenowitsch zur Würde des Fürsten von Serbien. Nachdem Fürst Alexander Karageorgiewitsch entsetzt ist, erhebt die National-Skupschtina im Namen der Nation den Fürsten Milosch Obrenowitsch zum Fürsten von Serbien mit Nachfolgerechten, die ihm im Ustav gegeben sind. So bekräftigt und proklamirt in der Sitzung der serbischen National-Skupschtina am 11. (23.) Dez. 1858 in Belgrad.“

Die National-Skupschtina beschließt ferner: daß die National-Skupschtina die ganze Macht und Gewalt in ihre Hände nimmt bis zur Ankunft des Fürsten Milosch und erläßt eine Proklamation an das serbische Volk.

Oesterreich.

Wien, 4. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruhen an den Gemeindevorstand von Ruzdorf zur Unterstützung der Kinder-Bewahranstalt 200 fl. CM. gnädigst zu übersenden.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht haben in der wohlthätigen Absicht, für die Zukunft fleißigen, aus unverschuldeten Unglücksfällen herabgekommenen, oder einer periodischen Arbeitslosigkeit ausgefetzten Gewerbsleuten Hilfsleistungen durch unverzinsliche Darlehen zu ermöglichen, für Preßburg aus Höchstherr Hofkassa den Betrag von 2000 fl. CM. mit der gnädigsten Bestimmung gespendet, daß diese Summe zur ersten Gründung eines solchen Unterstützungsfondes verwendet werde, wie solcher im vergangenen Jahre in Ofen und Pesth durch die Spenden Sr. k. Hoheit gegründet und seither durch namhafte Beiträge vermehrt auch schon vielen Gewerbsleuten die nöthige Hilfe verschafft hat.

— Laut eingelangter telegraphischer Depesche v. 3. d. M. über das Befinden Sr. königlichen Hoheit des hochwürdigst-durchlauchtigsten Erzherzogs Maximilian erblosst der Ausschlag regelmäßig nach Maßgabe seines kufenweisen Hervortretens; das Fieber hat aufgehört und das Gefühl des hohen Kranken ist obigen Erscheinungen vollkommen gemäß.

— Durch die Bemühungen eines der geachtetsten deutschen Aerzte ist in Venedig die Gründung eines deutschen Gesangvereines zu Stande gekommen — zur Freude der zahlreichen Verehrer des deutschen Liedes.

— Am 30. Dezember ist die erste Lokomotive auf der Debrecziner-Miskolczer Bahn bis an die Hernad gefahren, von wo aus nunmehr die Beschotterung der Bahn ohne Unterbrechung stattfindet; 16 Meilen dieser Bahn werden nunmehr bereits befahren.

— Die neue Sparkasse zu Fiume ist, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, am 1. d. in Wirksamkeit getreten.

Triest. Die Herren E. Bauer und E. Strudthof haben im Namen des Stabilimento tecnico triestino der Handels- und Gewerbe-Kammer zwei mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Modelle eines Klippers und eines Schraubendampfers, welche die neuesten Fortschritte in diesem Zweige der Schiffbaukunst anschaulich machen, zum Geschenke dargebracht. Die Modelle wurden im Lokale der Kammer zur Besichtigung aufgestellt, und letztere beschloß, den Gebern gebührenden Dank abzusatten.

— Aus Venedig wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Der Lokal-Geniedirektor, Oberstleutnant Baron Scholl, hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er die in den Militärortlichkeiten befindlichen Kunst- und Alterthumsgegenstände sorgfältig verzeichnen ließ, und eine Kommission der hiesigen Akademie der schönen Künste zur Prüfung und Abschätzung der mitunter sehr kostbaren Objekte einlud. Es war eine wahre Entdeckungsgereise, welche die Herren dieser Tage an Bord des Flottillendampfers „Messagiere“ in den Lagunen machten. Die als Magazine, Pulvertürme, Kasernen u. s. w. dienenden Lokale sind meist aufgehobene Klöster und Kirchen; es fehlt also in ihnen nicht an werthvollen Deckenbildern, Skulpturen, Denkmälern, Mosaiken. So erregte ein höchst kunstreicher Brunnenkrans, der glücklicherweise, trotz der täglichen Benutzung durch die Besatzung, sehr wohl erhalten ist, im Fort S. Pietro die Bewunderung der Kunstverständigen, wie nicht minder ein Deckengemälde auf dem malerischen S. Giorgio, gegenüber der Piazzetta. Der Werth dieser Gegenstände wurde im Ganzen auf etwa 30.000 Gulden abgeschätzt. Man hat den Plan, dieselben, was für ihre Erhaltung und Zugänglichmachung wohl das Fördereichste wäre, in der Akademie zu vereinigen; was jetzt höchstens zur

fürchtigen Befriedigung der Neugierde zimmerwechsellinder Mannschaften dient, wird dann Gemeingut der Künstler und Kunstfreunde.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezbr. Se. Heiligkeit der Papst hat die preussischen Majestäten bei der Reise nach Rom an der Grenze des Kirchenstaates von hochgestellten Zivilbeamten und Prälaten begrüßen lassen. Die Aureda hielt ein Kirchenfürst von deutscher Abstammung und zwar in deutscher Sprache. Man glaubt, daß Se. Heiligkeit der Papst die Absicht habe, Ihre Majestäten den König und die Königin zu besuchen. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs sind günstig, und melden, daß sich derselbe öfter halbestundenlang geistesfrisch in der alten Weise unterhält, nach längerer Anstrengung sollen aber leider wieder die Zeichen der Krankheit sichtbar werden. Das hohe Königspaar lebt auf der Reise sehr einfach und ist nur von einem sehr kleinen Gefolge und der nothwendigsten Dienerschaft umgeben.

Berlin, 1. Jänner. Der „N. Preuß. Ztg.“ zu Folge hat der geh. Rath Dr. Stahl die nachgesuchte Entlassung aus dem evangelischen Ober-Kirchenrathe, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Dienstführung, erhalten.

Der hess. darmstadtische Hof begibt in diesen Tagen ein Fest, das durch die aufrichtige und herzliche Theilnahme des Volkes zu einem wahren Familienfeste des ganzen Landes sich gestaltete. Für das großherzogliche Herrscherpaar war nämlich der fünf und zwanzigste Jahrestag seiner Vermählung, der Tag der silbernen Hochzeit, der Abschnitt eines vereinten Lebens gekommen, das für die Ausübung hoher Tugenden durch den Dank des Landes sich belohnt sieht.

Italienische Staaten.

Turin, 2. Jänner. Der „Diritto“ beharrt darauf, daß die Staatsbahnen nur eine Summe von 150 Millionen Franks verkauft werden. Aus Genua wird berichtet: Die Gerichte haben eine Frauensperson zu 30 Scudi Strafe und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie ein israelitisches Kind heimlich gekauft habe. Am 31. v. M. trafen zu Genua, aus Nizza kommend, Großfürst Konstantin und seine Gemalin ein; der Prinz von Carignan begleitete sie.

Die piemontesischen Blätter sind voll der übertriebenen Schilderungen der Zustände in der Lombardie. Daß die sogenannten ministeriellen den Reigen eröffnen, begreift sich. Diese Taktik, welche über Aufregung berichtet, um Aufregung zu machen, ist sichtlich darauf berechnet, durch künstliche Verwicklungen eine neue Lage zu schaffen. Sie wird, dessen sind wir auf das Innigste überzeugt, an der Besonnenheit der Regierung und der italienischen Bevölkerung scheitern. Mit Recht bezeichnet ein konservatives Pariser Blatt diese Zeitungsnachrichtentumulte als „factios“, die nur so lange nachwirken können, bis die Leute sich enttäuscht sehen.

In einem piemontesischen Blatte ist Folgendes zu lesen:

„Wenn wir nicht schlecht unterrichtet sind, so hat das Ministerium in diesen Tagen allen Steuerpflichtigen eine Neujahresgabe überschickt, bestehend in einem an die Steuereinnahmer gerichteten Rundschreiben, in welchem diese angewiesen werden, alle, was immer für Namen führende Steuern im laufenden Monate zu erheben, widrigenfalls sie selbst alles das dem Staatschatze zu entrichten haben würden, was sie nicht bemüht gewesen wären, durch alle vom Gesetze bestimmten Mittel einzutreiben. Jeder weitere Aufschub ist untersagt; sowohl rückständige als jetzt fällig werdende Quoten, alles muß ohne Zögern und ohne Nachlaß bezahlt werden.“

Habt Ihr es gehört, Ihr Herren Steuerpflichtigen? Das ist das Ziel, zu welchem all das Kriegsgeschwätz führen muß. Wir führen Krieg, aber nicht, wie Einige wohl meinen mochten, in der Lombardie, sondern im eigenen Hause. Das Bataillon der Steuereinnahmer, die dreifarbigte Kokarde an der Brust, blüht jeden den piemontesischen Steuerpflichtigen bewilligten Waffenstillstand, macht sie mit einem Kartätschenhagel von Aufforderungen und Pfändungsscheinen zu Gefangenen und läßt ihnen höchstens die Freiheit eines griechischen Weltweisen, da sie nun mit Bias sagen können: omnia mea mecum porto, vorausgesetzt, daß sie die Kleider die sie am Leibe tragen, noch ihr Eigenthum nennen können. Habt also Acht auf den Steuerkrieg! Das Ministerium hat bereits seinen Tagesbefehl erlassen; gleich den Chinesischen Soldaten verzehren die Steuereinnahmer eine Tiger-Gelatine, um mit der Wildheit dieses Thieres vorzugehen: sie nehmen auch ein Gericht Schlangenfleisch zu sich, um mit Schlaubeit auch den letzten Centesimo ausmitteln zu können. Von diesem nicht bevorstehenden, sondern bereits ausgebrochenen, nicht imaginären, sondern wirklichen Kriege sollen unsere Leser Büllettins im Jahre 1859 erhalten.

Der „Tempo“, der bekanntlich in Casale erscheint, meldet, daß die Militärbehörde dieses Ortes eine Kundmachung wegen Verpackung der Arbeiten für die Herstellung der Kasematten und anderer unterirdischer Lokaltäten des Kastells von Casale erließ.

Aus Nizza 23. Dezember schreibt man der D. P. Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die von den hier anwesenden russischen Diplomaten nur flüsternd erzählt wird, deren Authentizität ich jedoch Ihnen vollkommen verbürgen kann. Das russische Gouvernement hat bei dem Könige von Neapel die Erlaubniß angebracht, in Brindisi eine Kohlen-Station errichten zu dürfen, und der König hat dieses Ansuchen auf das Entschiedenste zurückgewiesen. Als der russische Gesandte in einer persönlichen Audienz dem König Ferdinand Vorstellungen machte und auf die intimen freundschaftlichen Verhältnisse, die in früheren Jahren zwischen dem russischen und neapolitanischen Hofe bestanden, hinwies, antwortete der König ungefähr folgende Worte: „Meine Verehrung und Freundschaft für den Kaiser Alexander ist nicht minder aufrichtig, als sie für den Kaiser Nikolaus war; was jedoch die jetzige Politik betrifft, so ist das etwas ganz Anderes. Eine Regierung, die Piemont den Hof macht und Neapel die Hand reicht, ist in ihren Tendenz mir unklar, Beides läßt sich nicht vereinen; eine Schiffs-Station in Villafranca und eine Schiffs-Station in Brindisi sind zwei im Principe und in der Voraussetzung ganz verschiedene Dinge.“ — Das russische Urtheil äußert sich eben nicht glimpflich über die Politik des sizilianischen Monarchen, „der bereits mit zwei Großmächten diplomatisch gebrochen, es nun auch mit der dritten verdirbt“; — aber man hört es heraus, daß der kühne Trog ihnen doch imponirt.

Frankreich.

Paris, 30. Dez. Der Minister des Innern, Herr Delangle, hat an die Präfekten der Departements ein Sendschreiben erlassen, das ein eigenthümliches Verbot enthält. Die Benannten erhalten darin den Befehl, in Zukunft nicht mehr zu gestatten, daß die Journale die Prozesse, die vor den Affisen ihrer respektiven Departements verhandelt werden sollen, vorher ankündigen. Bisher wurden jeden Monat zwei Mal die Listen der Prozesse veröffentlicht, die in den darauf folgenden 14 Tagen verhandelt wurden. Der Minister findet, daß diese Listen den moralischen Zustand des Landes in einem falschen Lichte erscheinen lassen.

Eine große Anzahl in Algerien wegen politischer Angelegenheiten internirter Personen, die sich der Regierung unterworfen haben, sollen am 1. Jänner die Ermächtigung erhalten, nach Frankreich zurückzukommen, — eine Erwartung, deren Erfüllung ausgeblieben ist.

Eine neue Schilderhebung der Eingeborenen in Algerien hat ihren Sitz im Aures-Gebirge in der Sub-Division Batna in der Provinz Constantine. MacMahon, der am 29ten Abends von Paris abgereist ist, trifft am 31ten in Algier ein und hofft, den Aufstand rasch niederschlagen zu können. Für die Beibehaltung des Landes sind Kunststraßen und Eisenbahnen wesentliche Bedingung; erst die Ueberzeugung, daß Truppenmassen überall in kürzester Frist zur Stelle sein können, wird die Beduinen und Kabylen abhalten loszubrechen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Paris, 21. Dezember, meldet der „Moniteur“, daß der Kaiser bei Gelegenheit des Neujahresfestes 164 durch die Affisenhöfe und andere Gerichte wegen nichtpolitischer Vergehen verurtheilte Personen theils begnadigt, theils Strafmilderungen hat angedelthen lassen.

Großbritannien.

London, 1. Jänner. Die über das Erträgniß der Steuern für das eben abgelaufene letzte Trimester veröffentlichte Uebersicht weist im Ganzen eine Erhöhung gegen die gleiche Periode des Vorjahres um fast eine Million Pfund Sterling aus. Der Mehrertrag vertheilt sich auf die Zölle mit 600.000, auf die Akzise mit 180.000 in runden Ziffern, auf die Stempelgebühren mit 260.000 Pfd. Sterling. Im Erträgniß der Einkommensteuer hat sich dagegen eine Verminderung von 300.000 Pfd. ergeben, womit sich zur Bilanz die oben ausgewiesene Mehreinnahme in runden Ziffern herausstellt.

Ionische Inseln.

Corfu, 31. Dezbr. Das amtliche Blatt der Regierung der vereinigten Inseln veröffentlicht Gladstone's Ansprache an den Erzbischof von Zante, worin er eine verkehrte Nationalitäten-Theorie förmlich mißbilligt, neuerdings eine Vereinigung der ionischen Inseln mit Griechenland für eine bare Unmöglichkeit erklärte und beifügte, Lord Malmesbury habe vor einem Monate ein Rundschreiben erlassen, wodurch Großbritanniens Vertreter an den europäischen Höfen angewiesen werden, selbe zu benachrichtigen, daß

England die durch den Pariser Vertrag ihm dieserhalb auferlegten Pflichten unzweideutig anerkenne und weder Absicht noch Wunsch habe, sich von denselben loszuzählen.

Serbien.

Belgrad, 30. Dez. In der neunten Sitzung der Skupschtina vom 24. Dezember, wurde beschlossen, den Senat aufzufordern, sich ihr und ihren Ansprüchen anzuschließen; die betreffende zu diesem Zweck entsandte Deputation fand jedoch das Senatsgebäude leer, und die davor stehende Schildwache theilte ihr mit, daß die Senatoren in der Kaserne bei dem Militär seien.

Hierauf wurde zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten und deshalb eine Proklamation an's Volk erlassen. Kann waren diese Akte vollzogen, als nachstehendes Schreiben des Senats-Vizepräsidenten einlief:

„An die National-Skupschtina!“

Eine Abtheilung der Garnison wurde von den bewaffneten Bürgern überfallen, die ihnen ihre Militärmunition abgenommen, und einige ihrer Offiziere als auch Mitglieder des Senates zurückbehalten haben.

Man wolle die nöthigen Maßregeln einleiten, damit das Militär seitens der bewaffneten Bürger nicht gereizt werde, wodurch ein größeres Unglück entstehen könnte.

Belgrad, 12. (24.) Dezember 1858.

A. Jankovits, Senats-Vizepräsident.“

Als Antwort wurde den Senatoren sowohl als auch der Garnison mitgetheilt, daß sie sich den Wünschen der Skupschtina anschließen möchten, und sollten sie etwa von der Kaserne aus die Skupschtina oder die Nationalfackel bemühigen wollen, so würde man das Volk gegen sie unter Waffen rufen. Man beschließt, die gefangenen zwei Senatoren in anständigen Gefängnissen verhaftet zu halten. Die provisorische Regierung übernimmt die fürstliche Macht von der Skupschtina; Garaschanin bemerkt jedoch, daß er dieß nur auf einige Zeit, und zwar nur so lange thun werde, bis die öffentliche Ruhe wieder hergestellt sei. Die in der Kaserne versammelt gewesenen Senatoren stellen sich der Skupschtina, und schließen sich dieser an.

Die zehnte Sitzung, welche am 23. Dezember abgehalten wurde, trug bereits einen anderen Charakter, die Skupschtina spielte bereits den Souverän. Der Kommandant des Stabes, der Chef der Militärabtheilung im Ministerium des Innern und der Artillerie-Kommandant wurden vorgeladen; sie erschienen und gaben den Wunsch der Garnison zu erkennen, daß sie sich von nun an dem Wunsche der ganzen Nation anschließen wolle.

In der folgenden elften Sitzung gab endlich auch der Senat Klein bei, und sendete ein Entschuldigungsschreiben, dem unmittelbar die Unterwerfungskarte des Senates, unter den Willen der Skupschtina folgte.

Nach einer Mittheilung der „D. D. P.“ hat Fürst Karageorgiewitsch vor seiner Abreise nach Wien der serbischen Nation sowohl als der hohen Pforte zuvor eine Abdankungskarte übermittelt.

(Nach einer telegraphischen Mittheilung hat der Fürst Alexander Karageorgiewitsch von Serbien in der Nacht vom 3. Jänner die Regierung niedergelegt. Es erweisen sich somit alle Mittheilungen, welche diesen Abdankungsakt als bereits geschehen berichteten, verfrüht. Dem Vernachlässigen nach soll es in der Absicht des Fürsten liegen, bis auf Weiteres sich in den österr. Kaiserstaat zu begeben.)

— Einer Privatmittheilung aus Belgrad vom 1. d. M. zufolge, hat nun auch der Senat ein Beglückwünschungsschreiben an den Fürsten Milosch erlassen und einen Gesandten entsandt, um die weitere Funktion der Skupschtina auszuüben. Das Interimistum sichert den seither suspendirten Beamten ihre wirklichen Rechte. Der Angeber der vorjährigen Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Alexander hat die ihm gewährte Pension verloren. Die Skupschtina beschäftigt sich mit verschiedenen Reformen zur Hebung der Landeskultur und nimmt die ihr zukommenden Dankesadressen entgegen.

Vereinigte Donaufürstenthümer.

Die „Bukarester Ztg.“ veröffentlicht einen Erlass der Kaimakamie an den Bischof von Argisch, worin diesem geistlichen Würdenträger ein strenger Verweis darüber ertheilt wird, daß der Protopop von Pitescht und mehrere Geistliche eine Schrift verfaßt und unterschrieben haben, die „ganz gegen das organische Staatsgesetz gerichtet ist.“ Die Kaimakamie legt deshalb dem Bischof Vernachlässigung seiner oberbirtlichen Sorge und Wachsamkeit zur Last und trägt ihm auf, den Protopopen von seinem Posten zu entfernen und die übrigen Geistlichen zu suspendiren.

Ägten.

Alexandrien, 24. Dezember. Die Vollendung der Eisenbahn zwischen Alexandrien und Suez hat

bereits am 4. Dez. stattgefunden. Die Verwaltung des Transits durch Egypten hat damit einen mächtigen Fortschritt gethan; jetzt erst existirt wahrhaft eine beschleunigte Verbindung zwischen dem rothen und dem Mittelmeere. Während die Transitsgesellschaft prosperirt, hat die Gesellschaft für Memorquage Schiffbruch gelitten, namentlich in Folge der Mißgriffe ihrer Angestellten, wobei sich wieder die Wahrheit erprobte, daß das Gedeihen großer Unternehmungen nicht allein von dem Eifer der Chefs, sondern eben so sehr von der intelligenten Mitwirkung ihrer sämtlichen Beamten abhängt. In Betracht des hilflosen Zustandes derselben, befahl der Vizekönig einigen, deren Lage besonders rücksichtswürdig erschien, einen dreimonatlichen Gehalt auszahlen zu lassen. Dadurch wurde vieles Elend verhindert. Die bei der Gesellschaft beschäftigten Zimmerleute machten eine Demonstration, um zu ihrem rückständigen Lohne zu gelangen. Sie belagerten 600 Mann stark, aus Europäern und Arabern bestehend, einen der Direktoren des verunglückten Unternehmens, in seiner Wohnung und führten ihn hierauf mit Gewalt nach dem französischen Konsulate, wo die Liquidirung ihrer Forderungen erfolgte. Ihrer Neuheit und Urwüchsigkeit wegen hat diese Prozedur hier einiges Aufsehen gemacht. Ungeachtet der neulich erst wieder im „Jahne de Suez“ erschienenen Sendschreiben ist die öffentliche Meinung hier mit der Art und Weise, wie Herr Lespeys vorgeht, noch immer nicht einverstanden.

Amerika.

New-York, 11. Dezember. Der Präsident hat seinen Feldzug gegen Mr. Douglas damit eröffnet, daß er dessen Absetzung von der Präsidentschaft des Territorienausschusses verlangte. Mr. Green, von Missouri, wird, so heißt es, an dessen Stelle vom Präsidenten vorgeschlagen werden. Von allgemeinem Interesse sind weder die Verhandlungen des Senats noch des Kongresses, und mag hier bloß erwähnt werden, daß eine Bill behufs zollfreier Zufuhr von Salz und Zucker, und eine andere behufs einer Aenderung der Naturalisationsgesetze durch den Vertreter von Illinois, Mr. Morris, angekündigt worden war. Die demokratischen Senatoren hatten sich in der Streitfrage zwischen Douglas und Buchanan zum größten Theil auf des Letzteren Seite geschlagen, aber Viele bezweifeln, ob der Präsident seines Sieges froh zu sein Grund haben werde.

Aus Washington schreibt man, die mit England betreffs des Clayton-Bulwer-Vertrags eingeleiteten Verhandlungen seien so weit vorgeschritten, um dem Senate Anfangs des nächsten Monats vorgelegt werden zu können, und es sei alle Wahrscheinlichkeit zu einem billigen und befriedigenden Ausgleich vorhanden. Sowie dieses erreicht ist, soll die Ausarbeitung eines internationalen Verlagsrechts mit England in Angriff genommen werden. Die Skizze eines derartigen Uebereinkommens ist bereits fertig.

Aus Mexico hatte man zu New-York Nachricht bekommen, daß eine Ausgleichung des Zwistes zwischen Spanien und Mexico zu gewärtigen sei.

Ostindien.

Nach den aus allen Theilen Ostindiens eingehenden Berichten ist die Befriedigung über die Proklamation der Königin allgemein und spricht sich besonders lebhaft unter den wohlhabendern Klassen der Bevölkerung aus. An vielen Orten werden Loyaltäts-Adressen an die Königin unterzeichnet und selbst mehrere der eingeborenen Fürsten wollen diesem Beispiele folgen. Den ersten Schritt hat bereits der Nabob von Murschidabad gethan, der am 1. November in einem an die Königin gerichteten Schreiben seine Ergebenheit ausgesprochen hat. Er sagt in demselben:

„Ich begrüße das Ereigniß als den Beginn einer neuen Zeitperode in der Geschichte Ostindiens und als den Vorläufer eines gewaltigen Wechsels, welcher die Aussicht auf eine glänzende Zukunft eröffnet. Wo auch immer das Banner Eu. Majestät sich entfaltet, finden sich der Gewerbestreiß, die Künste und die Wissenschaft in seinem Gefolge, jene unschätzbaren Güter, welche überall in so großem Maße zu dem Glück Eu. Majestät getreuer Unterthanen beitragen, und gaben dem Throne neue Stabilität. Als Abkömmling einer der ältesten Herrscher-Familien Hindostans und anerkannter getreuer Verbündeter der britischen Regierung wünsche ich, daß es mir gestattet werde, einer der Ersten zu sein, der den unterthänigen Tribut seiner Ergebenheit, Achtung und Zuneigung zu den Füßen Eurer allergnädigsten Majestät niederlegt.“

Der Nabob unterzeichnet sich als „ganz ergebener getreuer Diener und Unterthan“ der Königin. — Der Gala-Diner, welcher in Calcutta von den Behörden zur Feier der Thronbesteigung der Königin veranstaltet worden ist, hat am 9. d. M. stattgefunden. Am 26. soll ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt werden. In Delhi wurde am 1. d. M. die königl.

Proklamation vor der Fronte der in Parade aufgestellten Garnison verlesen und mit einem königlichen Salut begrüßt. Abends war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Der abgesetzte König von Delhi passirte mit seiner Militäreskorte gerade den Marktplatz Sawnpore's, als dort am 1. d. M. die königliche Proklamation verlesen wurde. In Lahore hatten sich bei der Verlesung der königlichen Proklamation viele Sardars und eine große Menschenmenge zusammengefunden, unter denen sich lebhaft Zeichen der Befriedigung und Ergebenheit kundgaben.

Nazir Chan und Emir Ali von Schahdschepur haben als Belohnung dafür, daß sie den in Schahdschepur ermordeten Herrn Ricketts und dessen Genossen zur Erde bestattet haben, von der Regierung Steuerfreiheit für ihren Länderbesitz gegen Zahlung eines jährlichen Kanons erhalten. — Die Fürstin von Dschalun, Dschan Bail, ist der Rebellion gegen die britische Regierung überführt und mit ihrem Gemal und Kinde nach Moughyr unter strenger polizeilicher Aufsicht verwiesen.

Bermischte Nachrichten.

Lai bach. In einem Artikel der „Tr. Ztg.“ „Zur Lorchgasangelegenheit,“ in welchem einige früher aus Benedig eingegangene Nachrichten widerlegt werden, heißt es: „Die letzten Versuche (nämlich Leuchtgas aus Torf allein zu bereiten) fanden im vergangenen Jahre in Pesth in einem gewöhnlichen Probeapparat mit Torf von Lai bach und aus der Gegend von Brescia Statt. Der Lai bacher Torf gab weniger gute Resultate, aus dem Brescianer erzeugte man aber, trotzdem, daß er mit der größten Nachlässigkeit und mit totaler Unkenntniß eines Lorchgasbetriebes gewonnen, und daher von mangelhafter Qualität war, aus einem Zentner 350 Kfb. Leuchtgas der allerbesten Sorte. Es kam so frei von allen schädlichen Beimischungen aus der Retorte, daß es nicht nur fast keiner Reinigung bedurfte, sondern auch, bei einer Gasflamme von 5 Kfb. Consumo pr. Stunde, eine Leuchtkraft von 16—18 Wachskerzen entwickelte, wovon vier auf ein Pfund gehen.“

Noch glänzendere Resultate erzielte man bei Versuchen, welche man vor Kurzem in der Holzgasfabrik der k. k. Irren-Anstalt in Wien und in Stuttgart in einem Steinkohlen-Gasapparat des Ingenieurs Gräfer mit Torf aus dem Salzburg'schen anstellte. Man erhielt aus einem Zentner 500 Kfb. Gas von einer außerordentlichen Leuchtkraft und sonst noch 40 Pfd. guter Torfstoble, 7 Pfd. Theer und 25 pSt. ammoniakalisches Wasser. Der Vergasungs-Prozeß dauerte nur kurze Zeit.“

Daß der Lai bacher Torf weniger günstige Resultate geliefert hat, ist möglich; es fragt sich dabei nur, ob man Torf der bessern Sorte angewendet hat. Ein Versuch mit jenem bituminösen Torfe, wie er in den tiefern Schichten getrocknet wird, dürfte vielleicht die Probe besser bestehen.

Wir lesen in der „Gr. Ztg.“: Zum künftigen Betriebe der Zucker-Raffinerien zu Graz und Lai bach hat sich eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapitale von 1,200,000 fl. CM. gebildet, und wird die Raffinerie in Graz Runkelrüben-Zuckermehl, welches wahrscheinlich Ungarn liefern dürfte, die Raffinerie in Lai bach dagegen Kolonial-Zucker raffinieren. Die Steuerzahlung für Runkelrüben-Zucker wird sich sonach auf die respektiven Steuerbezirke der Gewinnung des Runkelrüben-Zuckermehls vertheilen, die Raffinerie in Lai bach aber dürfte ihr Geschäft noch mehr ausdehnen.

Der Haupttreffer der letzten Verlosung der fürstlich Esterhazy'schen Lotterielose mit 40,000 Gulden wurde von einem wohlhabenden Privatmanne in Wien gemacht und der Betrag an denselben auch schon ausbezahlt.

Ueber die Katastrophe im Viktoria-Theater in London schreibt der Londoner Korrespondent der „Wr. Ztg.“: Der Zusammenstoß war so stark, daß am unteren Ende der Treppe circa 100 Personen besinnungslos zwischen zwei Menschenmassen liegen blieben, von denen die eine sich die Treppe herabwälzte, die andere vor dem Eingange vor Neugierigen gestaut war. Die meisten der gefallenen Opfer erholten sich bald, aber leider sind 15 junge Leute auf der Stelle todt geblieben, etwa 30 schwer Verlegte in die verschiedenen Spitäler gebracht worden, von denen einer

bereits am 28. seinen Geist aufgegeben hat, viele andere sind mehr oder minder beschädigt nach ihren Wohnungen geschafft worden.

Am herzerregenden Szenen hat es nicht gefehlt. Eine arme Mutter fand ihren 14jährigen Sohn todt im Arbeitshause, wovon man einige Zeichen geschafft, und wollte durchaus nicht glauben, daß er todt sei. Eine andere unglückliche Frau, die unvorsichtig genug mit einem Säugling sich in's Gedränge begeben hatte, sah diesen in ihren Armen sterben, erdrückt von der drängenden Menge. Und merkwürdiger Weise hat der übrige Theil der Zuschauer im Theater von der ganzen Katastrophe gar nichts erfahren. Dank der Geistesgegenwart einiger Theater- und Polizeibeamten, die das alarmirte Publikum beruhigten und die Ausgänge besetzten um Niemand herauszulassen, so daß nicht nur die Nachmittagsvorstellung zu Ende gespielt wurde, sondern auch die Abendvorstellung statthatte.

Wie vorauszu sehen war, waren am 27ten alle Theater, Belustigungsarten und Sammlungen außerordentlich zahlreich besucht. British Museum hatte 42,898 Gäste, die stärkste Zahl, die diese Anstalt seit ihrem Bestehen an einem Tage gehabt; der Krystalpalast zählte deren 26,391. Die Vernon-Gallerie 19,740 und die National-Gallerie über 17,000 zc.

(Die Todtenschau und ihre Geschwornen haben inzwischen ihr Verdict über die Verunglückten abgegeben. Einweilen erst über zwei der Todesfälle, da die 14 anderen der Todtenschau eines anderen Bezirkes anheimfallen. Sie erkannten auf zufälligen Tod, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß Jemand absichtlich den falschen Feuerlärm verschuldete, noch auch, daß das Unglück der Direktion zur Last gelegt werden könne.)

Die Kosten des indischen Aufstandes während des Verwaltungsjahres 1857/58 werden von indischen Regierungsblättern in runder Summe auf 9 und eine halbe Million Pf. St. angegeben. Aber der „Friend of India“ und mit ihm gewiß auch andere, sind der Ueberzeugung, daß die Summe viel zu niedrig angegeben ist.

Neueste Post.

Wien, 5. Jänner. Die „Oest. C.“ schreibt: Wenn auch die vereinzeltten Versuche einer verbrecherischen unverbesserlichen Partei in einigen Theilen des lombardisch-venetianischen Königreiches Ruhestörungen hervorzurufen an dem ruhigen und gesunden Sinne der Bevölkerung scheiterten, so liegt doch in der Thatfache, daß diese Partei in der offenbaren Absicht, allerlei Besorgnisse zu erwecken und wach zu halten, es wagt, derlei Versuche zu machen, eine ernste Mahnung, den ruhigen und friedliebenden Unterthanen einem solchen fortgesetzten provozirenden Treiben gegenüber die ausreichendsten Garantien für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu geben.

Von dieser väterlichen Absicht geleitet, haben Se. k. k. Apostolische Majestät eine Verstärkung der im lombard-venetianischen Königreiche befindlichen Truppen anzuordnen geruht. Es wird diese Verstärkung größtentheils aus der in der Haupt- und Residenzstadt Wien und deren nächsten Umgebung stationirten Truppen gezogen.

Bei der bekannten Mäßigung und Friedensliebe sowohl der kaiserlichen Regierung als der übrigen Großmächte sind deren wechselseitige Beziehungen so beruhigend, daß in internationalen Verhältnissen nicht der fernste Grund zu dieser Maßregel gesucht werden kann, daher wir nochmals hervorheben, daß dieselbe lediglich den Zweck hat, den friedlichen Bewohnern des lombardisch-venetianischen Königreiches die vollste Beruhigung gegen jeden Versuch der Ruhestörer, wie Seitens einer zu den größten Thorheiten und Verbrechen fähigen Partei zu gewähren.

Telegramme.

London, 5. Jänner. Die heutige „Times“ bespricht die Eventualität einer Krise in Italien und billigt vollkommen, daß Oesterreich jede fremde Einmischung zurückweist.

Madrid, 3. Jänner. Die „Correspondencia Autographa“ meldet offiziell, daß Mexico vollständige Genugthuung für die Expropiationen bewilligt hat, welche die Spanier in Tampico erlitten.

Meteorologische Beobachtungen in Lai bach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
4. Jänner	6 Uhr Morg.	329.96	- 6.8 Gr.	N.	still	0.00
	2 " Nachm.	328.49	- 1.2 "	N.	schwach	
	10 " Abd.	328.71	- 5.0 "	O.	schwach	
5. "	6 Uhr Morg.	329.04	- 7.9 Gr.	O.	schwach	0.00
	2 " Nachm.	330.40	- 1.4 "	O.	schwach	
	10 " Abd.	331.91	- 2.2 "	O.	mittelm.	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 4. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die Börse heute in viel ruhigerer Haltung, die Stimmung besser, das Geschäft jedoch gering — Indulrie-Papiere zeigten Neigung, höher zu gehen, Staats-Effekte, ziemlich fest, wenig verkäufliche Ware. — Von Devisen nur London etwas fester, die übrigen Preise viel vorhanden und nicht verändert.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	79.75	80.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.60	84.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	83.85	84.95
do. zu 4 1/2% für 100	75.—	75.15
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	3.8.—	32.—
„ 1839 „ 100 „	136.50	137.—
„ 1854 „ 100 „	113.50	114.—
Comor-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.75	16.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
„ Ungarn „ 5% „ 100	83.—	83.75
„ Tent. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	82.—	82.50
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	82.50	83.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100	82.—	82.25
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100	82.—	82.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100	91.50	92.50
m. der Verlosungs-Klausel 1847 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	994.—	995.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	240.10	240.20
d. n.-öst. Gekompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1750.—	1752.—
d. Staats-Eisenb. Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	—	—
oder 500 fl. pr. St.	251.80	251.80
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	86.—	86.20
d. süd-nordöstlich Verbind. 200 fl. ö. W. pr. St.	182.—	182.50
d. Theißbahn zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 578 fl. Lire oder 192 fl. ö. W. mit 78 fl. (40%) Einzahl.	114.15	114.30
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 80 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	67.—	67.50
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	517.—	519.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W.	34.—	34.5.—
d. Wiener Dampf- u. Schiffs-Ges. zu 500 fl. ö. W.	410.—	415.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	99.50	99.75
auf ö. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.—	91.30
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	101.—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.75	87.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	100.—	100.20
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	103.50	104.—
Güterhög zu 40 fl. ö. W. pr. St.	77.—	78.—
Salm „ 40 „ „ „	41.50	42.—
Walffy „ 40 „ „ „	38.—	38.50
Glacy „ 40 „ „ „	37.80	38.—
St. Genes „ 40 „ „ „	38.75	39.—
Windischgrätz „ 20 „ „ „	24.10	24.50
Waldstein „ 20 „ „ „	26.75	27.25
Reglitz „ 10 „ „ „	15. 0	15.80

Effekten = Kurse vom 3. Jänner 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.35	84.80
Vom Jahre 851. Serie B	93.25	93.80
Metalliques „ 5% „ detto	83.40	84.00
„ it Verlosung: Vom Jahre 1854 „ detto	113. 5.	114. 5.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Ben. L. mise. Banat. Kroa. tin und Savonien „ 5% „ detto	82.75	83.20
„ Siebenbürgen „ 5% „ detto	81.25	81.80
„ andern Kronländern „ 5% „ detto	90.85	91.40

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück	985. 5.	985. 5.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. „	237.80	237.80
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. „	1755. 5.	1755. 5.
„ Staats-Eisenb. -Gesell. pr. „	240. 5.	240. 5.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. „	512. 5.	512. 5.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	86.25	86.25
---	-------	-------

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück	99.95	99.95
---	-------	-------

Wechsel = Kurse vom 3. Jänner 1859.

3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	88.60
Angsburg „ für 100 fl. judd. Währung	86.10
Frankfurt a. M. für 100 fl. judd. Währung	86.20
Hamburg „ 100 Mark Banco	76.40
London „ 10 Pfund Sterling	101.75
Mailand „ 100 u. österr. Währung	99.10
Paris „ 100 Franken	40.40
„ „ 100 Franken	40.45

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.73	14.73
--------------------------------------	-------	-------

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzkant.	4.78
„ vollwichtige Dukaten	4.78
Kronen	13.85

Gold- und Silber-Kurse v. 4. Jänner 1859.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	13.87	—
kais. Münz-Dukaten Agio	4.80	4.81
do. Rand- do. „	4.78	4.79
Gold al mareo	—	—
Napoleonso'or	8.4	—
Souverainso'or	13.96	—
Friedrichso'or	—	8.57
Louislo'or (deutsche)	—	8.25
Engl. Sovereigns	—	10.16
Russische Imperiale	—	8.30
Vereinsthaler	1.51	1.52
Preussische Kassanweisungen	1.52	1.53

Fremden-Anzeige.

Den 3 Jänner 1859.

Hr. Ritter v. Ujezski, k. k. General-Major, von Venedig. — Hr. Werner, Bauunternehmer, von Salzhoffen. — Hr. Bosh, Fabrikant, von Wien. — Hr. Skofec, Lehrer, von St. Georg u. — Hr. Guthart, Handelsmann, von Ugram.

Den 4. Jänner 1859

Hr. Conte de Volo, herzoglich modenesischer Minister-Resident, von Wien. — Hr. Tossich, Kaufmann von Triest — Hr. Wintermisch, Handlungs-buchhalter, von Graz.

3 700. a (3) Nr. 8727.

Am 13. Jänner 1859, Vormittag um 10 Uhr, wird hieramts die Lizitation für die mehr-jährige Vermietung eines ebenerdigen Magazins im Bürgerspitalshause Nr. 271 abgehalten, wozu Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 27. Dezember 1858.

3. 37. (1)

In den Lokalitäten der bürgerlichen Schießstätte wird für die Vereinsmitglieder am 9. Jänner 1859 eine Abendunterhaltung mit Spiel, dann an jedem darauffolgenden Sonntage durch den ganzen Karneval werden Abendunterhaltungen mit Spiel und Tanz stattfinden.

Was den geehrten Vereinsmitgliedern mit der Einladung zu einem recht zahlreichen Besuche bekannt gegeben wird.

Allfällige Abänderungen dieser Unterhaltungen werden zeitgemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Von der Direktion des bürgerlichen Schützen-Vereins am 6. Jänner 1859.

3. 1. (2)

Der allgemein anerkannte, nach ärztlicher Vorschrift aus den besten Brust- und Lungen-Kräutern erzeugte beliebte u. erprobte

Schneebergs-

Kräuter-Allop

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Laibach bei Wilh. Mayr, Apoth. „zum goldenen Hirschen“ und allen weiteren Depots. Preis pr. Flasche 1 fl. 26 kr. ö. W.

3. 2288. (3)

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1859 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 48 Heften werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettengegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; sowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weiß-, Stickerei, Bunt- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesammte

Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungebildetste Hand im Stande ist, darnach ein gut sitzendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: illustrierte Romane, Skizzen und dem weiblichen Geschmack entsprechende Notizen, Musikstücken für Pianoforte und Gesang, Silber-Näthsel, Räthsel, Räthsel-Aufgaben, Räthsel und eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirtschaft und die Toilette betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.

Wo es gewünscht wird, sind wir bereit die ersten Nummern zur Durchsicht zu übersenden.

Vom BAZAR erscheint alle 14 Tage eine Nummer von doppelter Stärke wie früher und beträgt der geringe Abonnements-Preis fl. 1.70 ö. W. pr. Quartal.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.